

Maßnahmenblatt		
Projektbezeichnung und Abschnittsbezeichnung Umbeseilung und Spannungserhöhung Bl. 4582 und Bl. 2437 sowie Neubau von zwei Kabelendmasten mit Erdkabelverbindung Bl. 2316	Vorhabenträger/in Amprion GmbH, Abt. A-PN-W Robert-Schuman-Straße 7 44263 DORTMUND	Maßnahmennummer Nr. 1
Bezeichnung der Maßnahme Anlage einer Ackerwildkrautbrache		Maßnahmentyp <input type="checkbox"/> V Vermeidungs-/Minderungs-/Schutzmaßnahme <input type="checkbox"/> A Ausgleichsmaßnahme <input checked="" type="checkbox"/> E Ersatzmaßnahme Zusatzindex/Besondere Funktion <input type="checkbox"/> AR Artenschutzrechtliche Vermeidungs-/ Minderungs-/Schutzmaßnahme <input type="checkbox"/> CEF funktionserhaltende Maßnahme <input type="checkbox"/> FCS Maßnahme zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> K Maßnahme zur Kohärenzsicherung
Lageplan der Maßnahme Unterlage Nr.: Anlage 14.6 Karte Nr.: Anlage 14.5		
Lage der Maßnahme Flurstück 384, Flur 32, Gemarkung Freisenbruch, Stadt Essen Für die Maßnahme erfolgt eine anteilige Flächeninanspruchnahme. Es werden 4.662 m ² des 9.678 m ² großen Flurstückes beplant.		

Auslösende Konflikte (Begründung der Maßnahme)
Kurzbeschreibung der Konflikte Im Rahmen des Vorhabens ergibt sich aufgrund einer dauerhaften Inanspruchnahme durch die Verlagerung und Verbreiterung von Schutzstreifen sowie durch die temporäre Inanspruchnahme von Gehölzflächen ein ökologisches Defizit in Höhe von 13.986 ökologischen Einheiten auf Grundlage der Numerische Bewertung von Biotoptypen für die Eingriffsregelung in NRW des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV).
Umfang Dauerhafte Eingriffe auf einer Fläche von 2.398 m ² mit einem ökologischen Defizit von 4.165 ökologischen Einheiten Temporäre Eingriffe auf einer Fläche von 10.012 m ² mit einem ökologischen Defizit von 9.821 ökologischen Einheiten Gesamtdefizit von 13.986 ökologischen Einheiten

Maßnahme	
Zielsetzung Aufgrund der geringen Flächenverfügbarkeit im Verdichtungsraum Ruhrgebiet wurde zur Minimierung der Beeinträchtigungen für die Landwirtschaft eine produktionsintegrierte Maßnahme in Zusammenarbeit mit einem Landwirt entwickelt. Die Fläche grenzt unmittelbar an die südlich gelegene UA Eiberg und die dort befindliche Eingrünung mit einheimischen Gehölzen sowie einem dort verlaufenden landwirtschaftlichen Weg (Freisenbruch) an. Nördlich erfolgt eine Anbindung an eine Gehölzstruktur in Verlängerung des Eibergweges und einem dort verlaufenden Entwässerungsgraben. Die westlich und östlich gelegenen Flächen werden weiterhin ackerbaulich genutzt. Somit ist die Kompensationsmaßnahme eine ökologisch sinnvolle Vernetzungsstruktur in einer stark beanspruchten Landschaft im Ballungsraum Ruhrgebiet. Die Maßnahme fördert die lokale Insektenpopulation und sie wird ein wertvoller Rückzugsraum für Kleinsäuger und Vogelarten der Feldflur. Zusätzlich wird das Landschaftsbild durch die Kompensationsmaßnahme aufgewertet, sie ist auch für Spaziergänger vom südlich gelegenen Weg auf einer Länge von ca. 40 m erlebbar.	
Ausgangszustand der Maßnahmenflächen intensiv landwirtschaftlich als Ackerbaufläche genutzt Biotoptyp HA0,aci, Biotopwert 2	Zielbiotop/FFH-Lebensraumtyp/Zielart gemäß LANUV "Zielbiotoptypen für Ackerbrachen und ihre Bewirtschaftungsvarianten (flächig bzw. streifig)" soll sich eine artenreiche Ackerwildkrautbrache auf nährstoffreichen Böden durch die Einsaat von blühfreudigen autochthonen Ackerwildkrautarten entwickeln. Biotopwert 6 => Aufwertung 4 ökologische Einheiten

Maßnahmenblatt		
Projektbezeichnung und Abschnittsbezeichnung Umbeseilung und Spannungserhöhung Bl. 4582 und Bl. 2437 sowie Neubau von zwei Kabelendmasten mit Erdkabelverbindung Bl. 2316	Vorhabenträger/in Amprion GmbH, Abt. A-PN-W Robert-Schuman-Straße 7 44263 DORTMUND	Maßnahmennummer Nr. 1
Umfang der Maßnahme Die Maßnahme wird auf einem 4.662 m ² großen Teilbereich des insgesamt 9.678 m ² großen Grundstückes realisiert.		
Maßnahmenbeschreibung Die Fläche liegt außerhalb von Schutzstreifen von Freileitungen, welche hier in die UA Eiberg einbinden. Die Kompensationsmaßnahme wird zum Großteil innerhalb des Landschaftsschutzgebietes "Ackerterrassen entlang der Stadtgrenze zu Bochum und Gelsenkirchen" (Nr. 3.4.3) gemäß Landschaftsplan der Stadt Essen realisiert. Es wird eine artenreiche Ackerwildkrautbrache auf nährstoffreichen Böden durch die Einsaat von blühfreudigen autochthonen Ackerwildkrautarten entwickelt. Autochthon bedeutet hier die Verwendung eines dem Standort entsprechenden Saatgutes heimischer Ackerwildkrautarten aus dem jeweiligen Natur- bzw. Kompensationsraum, in dem die Maßnahme durchgeführt wird. Nur in begründeten Ausnahmefällen und nach Rücksprache mit der zuständigen unteren Naturschutzbehörde, ist der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Düngemitteln (mineralisch/ organisch) gestattet.		
Zeitpunkt der Durchführung und Herstellung Die Maßnahme wird nach Erteilung der Genehmigung umgesetzt. Es wird eine Herbstaussaat im Zeitraum von Mitte August bis spätestens Ende September - gegenüber einer Frühljahrsaussaat - empfohlen. Eine sorgfältige Bodenvorbereitung für die Einsaat ist eine sehr wichtige Voraussetzung für einen guten Aufgang der Wildpflanzensamen (1. Pflügen, 2. Grubbern). Die Blümmischung wird mit einem Hilfsstoff (z. B. Sojaschrot, gequetschter Mais, ca. 100 kg/ha) aufgemischt, um eine gleichmäßige Ausbringung mit einer Drillmaschine zu gewährleisten. Aufgrund der vielen Lichtkeimer ist eine sehr flache Ausbringung auf der Bodenoberfläche notwendig („aufrieseln“). Für einen optimalen Bodenschluss wird ein flächiges Anwalzen durchgeführt.		
Hinweise zur Entwicklung, Unterhaltung und Kontrolle der Maßnahme Eine <u>Fertigstellungspflege im 1. Standjahr</u> ist bei einem starken Aufkommen von unerwünschten Arten in der Etablierungsphase der Ackerwildkrautbrache durch eine Mahd der unerwünschten Arten vor Samenreife <u>mit einem Bodenabstand von 20 cm</u> durchzuführen. In Abhängigkeit von der Intensität des Aufkommens wird der Schnitt ab 1. Juli, jedoch spätestens bevor die Bestände "überknienhoch" werden, durchgeführt. Das Mahdgut kann auf der Fläche verbleiben. Im <u>2. Standjahr (Entwicklungspflege)</u> wird während der Vegetationsperiode ein abschnittsweises Mähen oder Mulchen auf der Hälfte der Fläche <u>mit einem Bodenabstand von 20 cm durchgeführt</u> . Durch den Schnitt im Sommer verlängert sich der Blühaspekt bis in den Herbst. Der Pflegegang erfolgt, während viele Arten noch blühen, ab 1. Juli. Sollte der Standort sehr wüchsig sein, wird ein zweiter Pflegeschnitt zum Ausgang des Winters empfohlen, da sich sonst eine die Kräuter unterdrückende Streuschicht ausbildet. Dieser Schnitt sollte erst im Zeitraum von Mitte Februar bis Mitte März (vor der Brutzeit) erfolgen. In den <u>folgenden Jahren</u> wird im Wechsel ein Drittel der Fläche im ausgehenden Winter, vor Beginn der Brutzeit der Vögel (Mitte Februar bis spätestens 15.03) zur Vermeidung einer natürlichen Sukzession gemulcht. Beim Mulchen wird auf eine geringe Fahrgeschwindigkeit und hohe Drehzahl der Schlegel geachtet, damit die Biomasse möglichst fein geschreddert wird. Der Bearbeitungsabstand ist so zu wählen, dass keine Eingriffe in den Boden erfolgen. Sollte aufgrund von zu feuchten Bodenverhältnissen ein Mulchen in einem Jahr nicht möglich sein, so wird im Folgejahr auf zwei Dritteln der Fläche gemulcht. Gegebenenfalls wird in der Folge eine Nachsaat durchgeführt. Die Bearbeitung der Fläche erfolgt generell von Innen nach Außen, um Tieren das Flüchten zu ermöglichen. Die Fläche wird für die Dauer des Eingriffs unterhalten. Eine Erfolgskontrolle im Rhythmus von drei Jahren im Sommerhalbjahr wird durch den Antragsteller durchgeführt. Ein Risikomanagement ist nicht erforderlich.		
Flächensicherung		
<input checked="" type="checkbox"/> Flächen des Vorhabenträgers <input type="checkbox"/> Flächen der öffentlichen Hand <input type="checkbox"/> Flächen Dritter	<input checked="" type="checkbox"/> Grunderwerb <input type="checkbox"/> Sonstige dingliche Sicherung (benennen): <input type="checkbox"/> sonstige Nutzungsbeschränkung (benennen):	Dauer der Flächensicherung: Entsprechend der Dauer des Eingriffs, mindestens 30 Jahre sichern